



Birsfeldens literarische Vorweihnacht

Schöne Bescherungen

Albert aus der Einfaltsgasse in Birsfelden liebte Weihnachten und die Geschichten drum herum wie nur etwas. Am besten gefiel ihm die Stelle, wie die Drei Könige dem Christkind Geschenke übergeben. Schon als kleinem Albertli sprudelte ihm bei dieser Szene der Kopf nur so über vor lauter Wünschen. Noch heute hat er wunderbare Erinnerungen an die Geschenkberge seiner Kindheit. Je älter er wurde, desto bescheidener der Segen. Die Eltern steckten ihm ein Nötli zu, die Gotte war gestorben. Nur der mächtige und gütige Götti setzte die weihnächtliche Tradition fort.

Auch dann noch, als Albert erstmals eine eigene Wohnung an der Einfallstrasse bezog. Er fragte Albert, was er sich wünsche, und Albert sagte: «Ich wünsche mir einen Pizaofen, der so viele Pizzas bäckt, wie man sich nur vorstellen kann.» Der Götti sagte: «Das kann ich dir wohl schenken – aber was, wenn du Pizzas nicht mehr magst?» Albert sagte, Pizza werde er immer lieben. Ende Mai wurde Albert übel, wenn er das Wort «Pizza» nur schon hörte. Der Ofen buk und buk, die Pizza quoll aus dem Ofen, kroch über den Küchenboden, wälzte sich durch den Flur, drang auf die Strasse wie der Brei aus dem Märchen der Brüder Grimm und drohte das ganze Dorf zu ersticken. Albert rief den Götti an. Der hatte einen



Urs
Buess

guten Rat: «Zieh einfach den Stecker!»

Im Jahr darauf wünschte sich Albert vom Götti einen tüchtigen Kärcher, der seinen Audi täglich auf Hochglanz polierte, und der Götti sagte: «Das kann ich dir schon schenken – aber was, wenn dann das letzte Stäubchen weggefegt ist?» Es gebe immer was zu putzen, entgegnete Albert vergnügt. Bereits am Stephanstag war Alberts Audi so sauber, dass der Kärcher entschlossen den Einstellplatz zu säubern begann, dann den Vorplatz in Angriff nahm, das Trottoir schwemmte, die Einfallstrasse unter Wasser setzte wie der Besen in Goethes Zauberlehrling. Als halb Birsfelden unter Wasser stand, rief Albert den Götti an. Der hatte einen guten Rat: «Stell den Haupthahn ab!»

Dieses Jahr wünscht sich Albert einen Tunnel unter dem Rhein hindurch, weil ihn der tägliche Stau im Dorf ärgert. Der Götti runzelt die Stirn und blickt besorgt: «Den Tunnel kann ich dir schenken – aber was, wenn er in kurzer Zeit noch mehr Verkehr anlockt aus nah und fern, wie das alle neuen Strassen tun, seit ich mich erinnern kann? Da habe ich dann keinen guten Rat, auch wenn die Leute im Dorf ersticken.» Albert wischt die Bedenken weg und sagt, dann wünsche er sich einen nächsten Tunnel.

